

Die ganze Kulturhauptstadt  
in einem Heft!

# COOLibrary

Pirat  
Die h  
Char  
Das ti  
Muf  
Das g

RUHR.2010  
Kulturhauptstadt Europas

Juni 2007



Marika Gundlach: „keine langweiligen Souvenirs!“



Cybercity Ruhr: Graham Smith, Christina Smith und Anja Bardey (von rechts).

## Ja, wir sind alle Individuen!

Im Mai traf sich die so genannte freie Szene in der Zeche Carl, um das Thema Kulturhauptstadt über Projektideen konkret zu machen. Ein bunter Haufen, bestehend aus einigen kreativen Verbänden und vielen Einzelkämpfern, die sich darin einig sind, dass sie 2010 ein Wörtchen mitreden wollen. Zu Recht: Es wurden spannende Konzepte vorgestellt – und damit endlich neben aller Theorie ein bisschen Kulturhauptstadt greifbar gemacht.

[www.ruhrwaerts.de](http://www.ruhrwaerts.de)  
[www.westopolis.de](http://www.westopolis.de)  
[www.ruhr2010.de](http://www.ruhr2010.de)

„Kultur ohne Teilhabe bleibt abgehoben und exklusiv.“ Mitinitiator Johannes Brackmann vom Essener Grend freut sich über 80 eingegangene Projekte, die innerhalb eines Monats eintrudelten und übergibt sie der Ruhr.2010 GmbH, vertreten durch die künstlerische Direktorin Asli Sevindim, mit dem Hinweis: „Das ist eigentlich euer Job!“ „Die Ruhr.2010 GmbH ist keine Fördergesellschaft“, schraubt Asli Sevindim ihrerseits die Erwartungen vieler Anwesenden runter und ermutigt zum Zusammenschluss. So wird „Netzwerk“ anstelle von „Förderung“ zum Zauberwort des Tages. In den Kaffeepausen wird gequatscht und gekungelt, Visitenkarten und Telefonnummern wechseln den Besitzer. „Wenn mir morgen einersagt, dass die Kulturhauptstadt gar nicht stattfindet, hat es sich wegen der vielen neuen Kontakte trotzdem gelohnt“, mutmaßt ein Theatermacher aus Duisburg. So sieht es auch Marika Gundlach. Die geborene Dortmunderin studierte Modedesign in Berlin, wohnt jetzt in Essen-Süd und hat die Revierkult-Kollektion entworfen. „Industriekultur im neuen Gewand“,

lautet ihr Slogan, denn ihre Inspiration sind „schon immer die alten Gebäude im Revier gewesen“. Sie hat ihre Idee eingereicht und steht mit einem Kleiderständer voller Muster im Foyer der Zeche Carl. „Wenn man sich das normale Merchandising so anguckt, gibt es nichts Innovatives, sondern nur langweilige Souvenirs.“ In Berlin habe sie gelernt, wie „cool“ man mit Thema Tourismus umgehen könne, sie wolle „Kultstatus für die Leute hier“. Nun hat sie die Andenkenshops an den Ruhrgebiets-Denkmalern im Visier und ganz frisch eine eigene Internetseite unter [www.revierkult-design.de](http://www.revierkult-design.de) online gestellt. 2010 will Marika Gundlach mit mobilen Modeschauen innerhalb der Region von Stadt zu Stadt ziehen und so auch überregional Trends setzen.

„Alle sollen eine faire Chance bei unterschiedlichen Voraussetzungen bekommen“, fordert Brackmann. Deshalb wird auch alles geboten: Die Ruhrstadt verbindende Gartenideen, bei denen sich jeder angesprochen fühlen soll, „der einen Garten hat“. Für nicht so bewanderte Grünliebhaber war dann

schon eher die Patenschaft der B224 spannend, bei der es darum geht, ein Teilstück der Bundesstraße in Obhut zu nehmen und mit Theater, Straßenmalerei und Musik zu beleben. Oder Cybercity Ruhrstadt 2010: Schüler, Studenten, Künstler, Designer und Raumplaner aus allen Städten des Ruhrgebiets sollen ihre Stadt der Zukunft im Modell bauen. Diese wird mit Hilfe einer ferngesteuerten Kamera begehbar – und im Web sichtbar. Zum Projektabschluss wird alles zur kompletten Ruhrstadt zusammenggefügt. Im Idealfall parallel zum Ruhrgebiet im türkischen Istanbul und ungarischen Pécs, den anderen Kulturhauptstädten des Jahres. Vielfalt und kreatives Potential sind riesig, Aufgabe der künstlerischen Direktoren ist nun, eine Brücke zur freien Szene zu bauen und für möglichst viele Projekte einen roten Faden zu finden. Asli Sevindim bekräftigt: „Wir wären schön bescheuert, wenn wir ein Hochglanzprojekt nach dem anderen machen würden, ohne dass Sie dabei sind!“

Tani Capitain

